



Deutsches
Jugendinstitut



Werkstattbericht „Fotostory“ über die Anwendung im Schülerpraktikum

an einer Mittelschule in Leipzig

Projekt ICONET
Ulrike Richter

Wissenschaft

Wissenschaft für alle

für alle

Werkstattbericht zur Umsetzung der “Fotostory” in einer Hauptschulklasse in Leipzig, 9.12.08

1. Vorbereitung und Vorarbeiten

Ausgangssituation

Das Projekt wurde gemeinsam mit einem Träger der Jugendhilfe in Leipzig und einer Leipziger Mittelschule umgesetzt. Die Mittelschule hat einen Hauptschulzweig, wo Jugendliche den Hauptschulabschluss erwerben können. Diese Hauptschüler/innen weisen Merkmale auf, die einer besondere Förderung bedürfen. So haben einige Lernschwierigkeiten, mussten Klassen wiederholen, leben in sozialen und familiären Schwierigkeiten und verweigern die Schule. Der außerschulische Partner unterstützt die Mittelschule mit speziellen Angeboten der Schulsozialarbeit, Berufsorientierung und werkstattpädagogischen Angeboten.

Im Rahmen einer Projektvorstellung im Netzwerk „Berufliche Orientierung für Schüler und Studierende in Mitteldeutschland (B.O.S.S.) im Mai 2008 wurde der Kontakt zum Träger der Jugendhilfe (Zukunftswerkstatt Leipzig) geknüpft. In einem Treffen mit der Lehrerin der Hauptschulklasse (9. Klasse), der Sozialpädagogin der ZW und der DJI-Mitarbeiterin wurden Inhalte, die Aufgabenverteilung und der organisatorische Ablauf besprochen.

Das Vorhaben „Fotostory“ wurde mit dem vorgeschriebene Schülerpraktikum verknüpft. Die Schüler arbeiten 2 Wochen in einem Betrieb. Diesem Praktikum ist eine Woche in der ZW vorgeschaltet, in der auch Bewerbungen geschrieben und Bewerbungsgespräche geübt werden. Ziel ist es, den Schülern einen direkten Übergang von der Schule in ein Ausbildungsstelle zu ermöglichen. Im Praktikum sollen die Schüler überprüfen, ob der angestrebte Beruf ihren Fähigkeiten und Vorstellungen entspricht. Demnach sollte der Praktikumsplatz auch im angestrebten Berufsfeld liegen.

Zwei Termine wurden mit der Klasse vereinbart. Ein Treffen zur Vorstellung des Projekts und ein Termin zur Auswertung und Präsentation der Fotos.

Vorbereitung 1. Treffen Projektvorstellung

Es wurden gemeinsam mit der Lehrerin und der Sozialpädagogin

- ein Konzept zur Durchführung erarbeitet
- Termine abgesprochen
- Verantwortlichkeiten geklärt
- Übernahme der Entwicklungskosten für die Fotos durch das DJI

Folgende Materialien werden benötigt:

- Fotos auf Papier und digital als Dateien
- Karton und Kleber zum Aufkleben der Fotos
- Einwegkameras und digitale Kameras (privat von den Schülern)
- Beamer und Laptop zur Präsentation der Fotos
- Anschreiben an die Betriebe mit der Bitte, das Projekt zu unterstützen

2. Durchführung

1. Treffen Projektvorstellung

Das Betriebspraktikum begann am Montag, 17.11.08 für alle Schülerinnen und Schüler. Am Freitag davor wurde die Klasse über das Vorhaben „Fotostory“ informiert. Dafür war eine Stunde eingeplant. Wir baten die Schülerinnen und Schüler, ihren Praktikumsbetrieb kurz vorzustellen und ihre Erwartungen an das Praktikum zu äußern.

Anschließend wurden die praktischen Schritte erläutert:

„Wir haben etwas besonderes vor, wie ihr eure Erfahrungen im Praktikum festhalten könnt. Bisher hattet ihr das Praktikumsheft. Ihr bekommt eine Kamera und fotografiert damit eure Tätigkeiten, euer Arbeitsumfeld, eure Ergebnisse, Produkte. Am Ende entsteht ein Fototagebuch – eine „Fotostory“. Für eure Notizen erhaltet ihr Arbeitsblätter. Für jeden Tag, an dem ihr fotografiert, füllt ihr ein Blatt aus. Wenn das Praktikum beendet ist, werden wir alle Fotos entwickeln und digitalisieren. Wir treffen uns wieder zu einer Auswertung am 9.12.08, um die Fotos gegenseitig zu präsentieren. Dann habt ihr Zeit, um die Präsentation vorzubereiten.“

Insbesondere zu den Kameras gab es Nachfragen. Einige verwenden ihre privaten Kameras, einige Einwegkameras. Da nicht alle Schüler/innen während der gesamten Praktikumszeit über die Kamera verfügen, wurde auch vereinbart, wann die Kameras getauscht werden.

Zum Schluss wurde der Brief an die Betriebe ausgeteilt, in dem um Unterstützung für das Projekt, insbesondere um die Erlaubnis zu fotografieren gebeten wird. Die Jugendlichen werden den Brief am ersten Praktikumsstag im Unternehmen abgeben.

2. Treffen Präsentation

Vorbereitung

- etwa 100 digitale Fotos entwickelt, bzw. auf Fotopapier gedruckt
- Konzept der Präsentation erarbeitet
- Karton und Kleber zum Aufkleben der Fotos in den Portfolioordner bereit gelegt
- Übergabe Kameras – Überlassungserklärung mit Unterschriften

Das Treffen fand außerhalb des Schulgebäudes im Besprechungsraum eines Sportvereins statt. Für die Präsentation standen ca. 4 h am Vormittag zur Verfügung. 14 Schüler waren anwesend. Die DJI-Projektmitarbeiterin leitete die Präsentation. Die Klassenlehrerin und die Sozialpädagogin waren anwesend, hielten sich jedoch im Hintergrund.

Ablauf

1. Rückmeldung zum Praktikum (30 Minuten)

Was habt ihr von eurem Praktikum erwartet?

Wo habt ihr gearbeitet?

Gab es etwas, was euch Spaß gemacht hat?

Gab es etwas, was euch besonders gelungen ist?

Gab es etwas, was nicht geklappt hat?

Wie erging es euch mit der Kamera? – Organisation, Handhabe, Motive finden

2. Vorbereitung der Präsentation (60 min)

- 3 Fotos aussuchen, die anschließend präsentiert werden
- für Notizen pro Foto ein Arbeitsblatt ausfüllen:
Was hast du genau gemacht?
Welche Tätigkeiten?
Welche Fähigkeiten werden sichtbar?
- Fotos auf Karton kleben für Praktikumsmappe

Während die Schüler/innen, Fotos auswählten wurden alle digitalen Fotos auf das Notebook übertragen und für die Diashow vorbereitet.

3. Präsentation (60 min)

- pro Person 3 min Zeit
- Fotos auf Laptop mit Beamer an die Wand
- Nachfragen aus der Gruppe

4. Abschluss (45 min)

Gruppendiskussion zum Thema: Mein Berufswunsch – Mein Praktikum

Hattest du deinen Praktikumsplatz nach deinem Wunschberuf gewählt?
Hat dir das Praktikum genützt?
Welche Fähigkeiten brauchst du für deinen Wunschberuf? Was kannst du schon?
Würdest du in dem Betrieb/ Unternehmen arbeiten?

Auswertung des Projekts

Wir wollten zum Schluss erfahren, wie die Jugendlichen dieses Projekt einschätzen, was hat gut gefallen, was hat ihnen nicht gefallen?

Positive Rückmeldung

„dass die Klasse nicht getrennt wurde und eine Gruppe war“
„alles ok“ (2)
„dass alle ihr Praktikum vorgestellt haben“
„dass man ernst genommen wurde“
„Die Präsentation war gut“

Negative Rückmeldung

„Pausen zu kurz“ (2)
„unruhige Atmosphäre“ (2)
„Besser wäre es, das Praktikum ohne Fotos vorzustellen“ (6)
„dass ständig während der Vorträge reingeredet wurde“
„Fotografiert zu werden ist unangenehm“

Zum Abschluss wurden alle Fotos als Diashow gezeigt.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Die Zusammensetzung der Klasse hatte sich geändert. Drei Schüler kamen nach der Praktikumszeit neu in die Klasse. Bei den Schülern handelte es sich um drei Jungen, die aus disziplinarischen Gründen in eine andere Klasse versetzt worden sind. Sie nahmen dennoch an der Präsentation teil, ohne Fotos dabei zu haben und ohne

Kenntnis des Projektvorhaben. Sie hatten jedoch zur gleichen Zeit ein Praktikum absolviert, worüber sie berichten konnten.

Für die Präsentation wurde bewusst ein Ort außerhalb der Schule, ein Versammlungsraum eines Sportvereins, aufgesucht, um den außerschulischen Charakter des Projekts zu unterstreichen. Jedoch mussten die Schüler ständig ermahnt und belehrt werden, was den erhofften Freiraum weitgehend einschränkte.

Während der Durchführung war die Klasse sehr unruhig, ständig wurden Bemerkungen, Witze, Beleidigungen geäußert. Zu keiner Zeit herrschte Ruhe. Leider hatten nicht alle Schüler ihre Fotos dabei, sei es, weil der Betrieb das Fotografieren nicht erlaubte oder die Filme nicht rechtzeitig abgegeben wurden oder ihnen der Mut fehlte.

Das Fotografieren wurde in dieser Klasse besonders problematisiert. In der Auswertung äußerte die Mehrheit der Jugendlichen, dass sie sich nur ungern fotografieren lassen, weil sie nicht fotogen genug aussehen und weil sie die Fotos den anderen nicht zeigen wollten.

Trotz der Einschränkungen waren die präsentierten Fotos sehr aussagekräftig hinsichtlich der gezeigten Fähigkeiten der Jugendlichen während des Praktikums. Auch die geschilderten Erfahrungen waren ehrlich und sprachlich gelungen. Die Aufgabe an sich stellte keine Überforderung dar.

Im dargestellten Praxisprojekt war die Digitalisierung der Fotos sehr aufwendig. Die Negativfilme wurden entwickelt und nachfolgend gescannt, um sie als Datei verfügbar zu haben. Wir empfehlen bei der Entwicklung gleichzeitig die Speicherung der Fotodateien auf CD.

Konzeptionell ist jedoch zu überdenken:

Die Reflexion über den eigenen Fähigkeitserwerb wird eher dadurch angeregt, wenn der Jugendliche die Motive selbst sucht, also selbst fotografiert. Das hat den Nachteil, dass die Person selbst nie in Aktion zu sehen ist. Wenn sich der Jugendliche von anderen fotografieren lässt, dann könnte er sich bewusst in der Tätigkeit darstellen. Es ist jedoch nicht von einer generellen Abneigung von Jugendlichen gegenüber dem Fotografieren werden auszugehen. Im Fall dieser Klasse wäre eine sensible Hinführung sicher förderlicher gewesen.